



Wir haben eine neue Schulklasse von 18 jüngeren Kindern, gestartet. Unterrichtet werden sie von, freiwilligen Mitarbeitern, aus dem Ort. Es ist schön wieder jüngere Kinder im Projekt zu haben!



Die letzten Monate waren sehr viele Menschen hier an Dengue erkrankt. Dengue wirkt sich ähnlich aus wie Malaria und wird auch über Mücken übertragen. Man bekommt hohes Fieber, Schüttelfrost Kopf und Gliederschmerzen. Es ist keine ungefährliche Krankheit immer wieder sterben Menschen daran. Mich (Paulo), und viele andere hat es erwischt. Es war schrecklich!

Am Hausbau wird immer noch gearbeitet. Aber es geht langsam vorwärts. Momentan sind eher kleinere Sachen dran viel Detailarbeit und immer wieder stehen wir vor Schwierigkeiten. Momentan wird an der Einleger-Wohnung gearbeitet und dann wird das Dach über der Veranda gemacht.



In diesem Newsletter lassen wir Pricilla (16. Jahre) ihre Geschichte erzählen. Stellvertretend für all die anderen aus unserem Projekt die eine ähnliches Kindheit erlebt haben. Leider ist ihre Geschichte typisch für viele Kinder aus der armen Bevölkerung, Brasiliens.

*Mein Leben war nicht besser oder schlechter als das von anderen. Aber ich kann auch nicht sagen, dass es so war, wie ich es wollte. Gleich nach meiner Geburt wurde ich an ein älteres Ehepaar abgeben. Diese haben mich aufgezogen, und ich weiss heute, dass sie mir das geben wollten, was mir fehlte: die Liebe meiner Eltern und meiner Geschwister. Es dauerte jedoch nicht lange und meine Adoptiveltern starben. Ich wurde zu einer Tante gebracht, um bei ihr zu leben. Eigentlich hatte ich nie ein festes Zuhause, egal wo ich war. Das war sehr schwierig für mich. Danach folgte Verlust auf Verlust. Meine Mutter hatte mich verlassen und hat dadurch viele Wunden bei mir hinterlassen. Das ist mein grösster Schmerz. Ich glaube, dass alles anders hätte sein können. Meine Mutter weiss gar nicht, wie wichtig sie in meinem Leben gewesen wäre. Was ich gebraucht hätte, wäre ihre Liebe und ihren Schutz.*

*Mit 13 Jahren arbeitete ich, lebte praktisch alleine, traf meine eigenen Entscheidungen und folgte meinem Herz. Ich musste sehr früh lernen erwachsen zu sein, denn ich hatte nur die Möglichkeit, entweder die Welt zu besiegen oder von ihr überwältigt zu werden. So wurde ich zu früh zu einer Frau. Ich habe immer dafür gekämpft, niemals von anderen abhängig zu sein. Ich musste viel einstecken. Ich hatte eine schwierige Kindheit und wurde oft abgelehnt. Aber ich liess nie zu, dass*

*dies zu einem Hindernis wurde, dass ich aufgab, oder dass ich mich deshalb auf die schlechten Dinge des Lebens einliess. Vielmehr wurden diese Schwierigkeiten zu einer Treppe für mich, die ich immer weiter hochstieg. Heute ist mein Leben von Erfahrungen, Narben und viel Schmerz geprägt. Wie viele Tränen habe ich vergossen wegen der Dinge, die ich einfach so hinnahm, und wegen der Fehler, die ich gemacht habe. Denn, wenn man ein Blatt Papier verschmutzt, ist es schwierig, es danach wieder sauber zu bekommen. Wenn die Zeit vergeht, kommt der Schmerz zurück. Wenn die Eltern einmal ihren Platz im Herzen und im Leben ihrer Kinder verlieren, werden sie diesen nicht mehr zurückbekommen. Ich bin heute erwachsen geworden, aber ich habe nichts vergessen. Der Platz ist immer noch leer. Allerdings habe ich eine wichtige Lektion gelernt: Derjenige, der liebt, kümmert sich, und der größte Wert von allem, ist die Liebe. Gott selbst ist die Liebe, mein bester Vater und mehr noch als eine Mutter. Er wird mich niemals verlassen und wird immer bei mir sein.*

*Heute lebe ich bei einer Tante in Lustosa. Ich bin Gott sehr dankbar für das Kinderhaus. Hier fühle ich mich aufgenommen und geliebt. Ich kann jeden Tag ins Projekt gehen und fühle mich wie zuhause. Dort habe ich meine Familie gefunden, die ich nie hatte. Das war ein kleiner Einblick aus meinem Leben. Pricilla Schülerin im Projekt hope4kids*



Pricilla



Kochen für den Muttertag

Hier ein Brief geschrieben von Pricilla zum Muttertag: *An eine Mutter, die niemals Meine war:*

*Hallo, wie soll ich diesen Brief beginnen und jemandem zu schreiben, den ich noch nie getroffen habe? Wie soll ich ein Fest feiern, dessen Sinn ich eigentlich nicht verstehe. Vielleicht sollte ich so beginnen:Hallo du, die mich in die Welt gesetzt hat, die mir einen Namen geben hat, aber auch nicht mehr. Während meiner gesamten Kindheit habe ich versucht, mir vorzustellen, wie es wohl sein könnte, dich bei mir zu haben. Wie du mir jeden Tag einen guten Morgen wünschst und mir einen Gute-Nacht-Kuss gibst. Du hast meine ersten Schritte verpasst und ich habe es verpasst, nach deinen Händen zu greifen, um mich an dir festzuhalten. Du hast meine ersten Worte verpasst und ich es, dich Mama zu nennen. Du hast meine ersten Zähne nicht gesehen. Du hast weder mein Weinen gesehen noch hast du mich gehört, wie ich dich, meine Mutter, um Hilfe gerufen haben. An dem Tag, der dir gewidmet ist, habe ich schon an vielen Aufführungen für die Mütter meiner Schulkameraden teilgenommen, da meine nicht existierten. Wie sehr wünschte ich mir, dass du an meinem ersten Schultag dabei gewesen wärst. Ich habe nach hinten geschaut und niemanden gesehen. Wie viele Dinge wollte ich mit dir teilen, dir erzählen. Wie oft habe ich geweint und wäre dabei gerne auf deinem Schoß gesessen. Als ich am meisten einen Rat gebraucht hätte und ihn nicht bekam, habe ich Fehler gemacht und es waren große Fehler! Du hast so viel von mir verloren, eigentlich hast du mich komplett verloren. Heute bin ich eine Frau und ich weiß nicht, ob ich dich lieben soll, weil du mich auf die Welt gebracht hast, oder ob ich dich hassen soll, weil du mich verlassen hast. Ich habe mich nicht erschüttern lassen. Heute bin ich eine Mutter, nicht weil ich ein Kind habe, sondern weil ich mich in dem Moment als eine Mutter sehe, wenn ich liebe und wenn ich diejenigen, die einen besonderen Platz in meinem Leben einnehmen, beschützen möchte. Ich bin erwachsen geworden, aber der Schmerz ist geblieben. Er ist nie geheilt. Das war deine Schuld, denn ich war nur ein neugeborenes Baby. So beende ich diese wahre Geschichte. Ich sage nicht Auf Wiedersehen, denn du warst diejenige, die mich verlassen hat.*

*Für dich, Mutter, Mutter eines Waisenkindes*